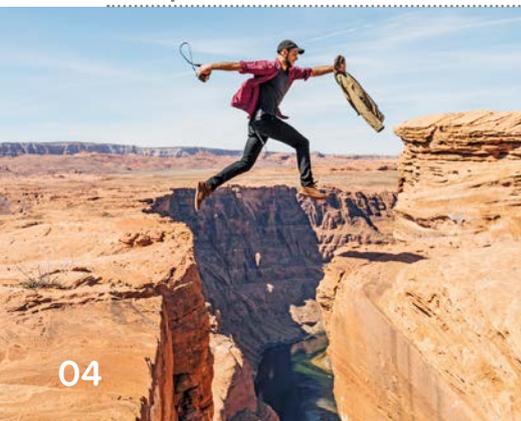


antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

Abenteuer



THEMA: ABENTEUER

- 04 Glauben – Abenteuerlich wie eine Löwenjagd
- 06 Abenteuer*innen unserer Erde: Unter Wasser und im All
- 08 Das Leben ist ein Abenteuer
- 10 Abenteuer Antarktis-Expedition
- 12 Micro-Adventures
- 14 Abenteuer Bibellesen
- 15 Abenteuer im Kopf
- 16 Leben – Das größte Abenteuer

EVANGELISCHE JUGEND NÜRNBERG

- 18 Personen
- 20 Verabschiedung von Thomas V. Kaffenberger

REGIONEN

- 22 Regionen Süd und West
- 23 Regionen Mitte|Nord und Ost
- 24 Region Ost

FACHBEREICHE

- 25 Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 26 LUX – Junge Kirche Nürnberg

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 4/2021
IST DER 20.09.2021**

IMPRESSUM

antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg
Herausgeberin: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein, Burgstraße 1–3, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911 214 23 00, Fax 0911 214 23 02, ejn@elkb.de, antenne.ejn@elkb.de

A. Mletzko (V.i.S.d.P.)
Redaktion: P. Beier, I. Braun, M. Buhn, S. Dietrich, S. Fiedler, J. Koops, I. Rebhan, D. Schmid, P. Secker,
D. Zuber

Layout: Stefanie Fiedler
Coverfotos: Rolands Varsbergs, Artem Beliaikin/unsplash.com
Druckerei: Onlineprinters
Auflage: 1.750 Exemplare

Das Magazin antenne ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbands. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder der Verfasserin gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Leser*innen,

ein Abenteuer, das steht für eine riskante Unternehmung, ein außergewöhnliches Erlebnis oder auch eine gefährliche Situation. Mitunter denkt man gleich an besondere Reisen, wie etwa eine Alpenüberquerung zu Fuß. Oder vielleicht hat man eher Gedächtnis an Bäume und Filme im Kopf, die wagemutige Expeditionen ins Weltall schildern. Womöglich liegt die Assoziation aber auch viel näher und man denkt an das letzte Wochenende am See und den Versuch zurück, das erste Mal auf einem Stand-up-Paddle-Board aufzustehen.

Um euch passend zum Sommer in ein wenig Abenteuerlust zu versetzen, hat die Redaktion in dieser antenne Tipps für Abenteuer in der Umgebung gesammelt, eigene Erlebnisse zusammengetragen, eine Liste an abenteuerlichen Büchern sowie Filme erstellt und noch viel mehr. Stürzt euch gleich rein in die Abenteuer-antenne!

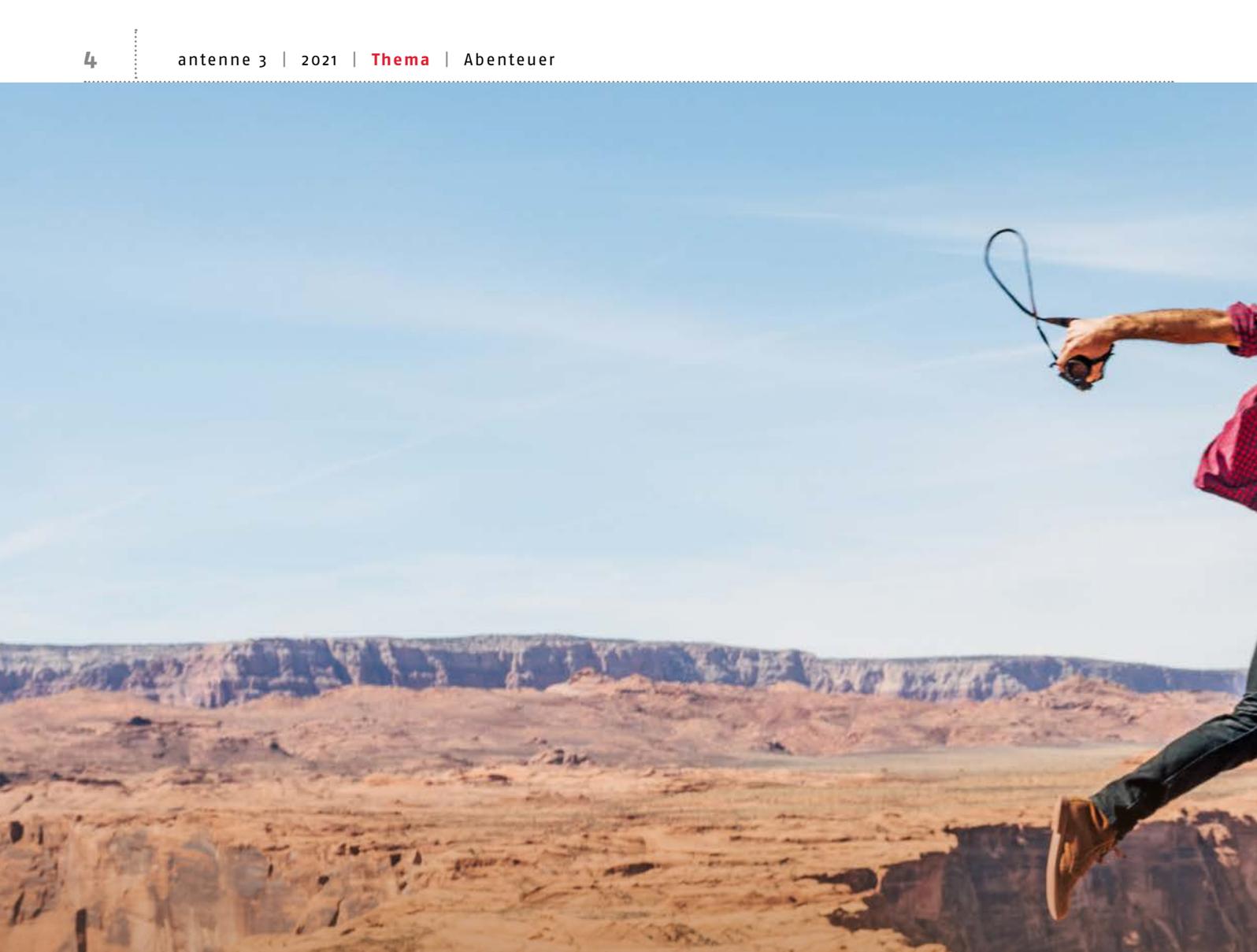
Ich wünsch euch einen abenteuerreichen Sommer

Inge Braun

Inge Braun

A
DRENALINRAUSCH
B
ELEGANT
E
XOTIK
N
ERVENKITZEL
T
URBULENZEN
E
RFABUNGSSCHATZ
U
NERWARTETES
E
NTDECKUNGEN
R
ISIKO



A person is rappelling down a cliff edge in a desert landscape. The person's hand is visible, holding a rope, and their leg is extended downwards. The background shows a vast, arid desert with a clear blue sky and a distant horizon line.

GLAUBEN

Abenteuerlich wie eine Löwenjagd

Liebe Leser*innen, wenn ich an Abenteuer denke, kommt mir sofort das Kindersprechspiel „Wir geh’n heut auf Löwenjagd“ in den Sinn. In diesem Sprechspiel begibt man sich auf Löwenjagd und erlebt dabei ein großes Abenteuer. Man muss sich durch hohes Gras kämpfen, einen breiten Fluss durchqueren und ein großes Feuer ausmachen, um am Ende den Löwen erlegen zu können. Und zu Beginn jedes Abenteuers kommt der Schlachtruf „Wir geh’n heut auf Löwenjagd und haben keine Angst!“ als Motivation.

Auch der Glaube ist wie so eine Löwenjagd, nämlich ein großes Abenteuer. Im Glauben

kann man viel mit Gott erleben und dabei weiß man eben nicht immer, was auf einen zukommt. Mit Gott unterwegs zu sein, bietet alles und manchmal eben auch große Überraschungen. Diese Erfahrungen machten auch schon die Menschen in der Bibel. Da begegnete Gott Mose in einem brennenden Dornbusch und dann spielte Mose die Hauptrolle bei der Rettungsaktion aus Ägypten. Da steckte Jona drei Tage im Bauch eines Wals fest und dabei hatte er doch einen ganz anderen Plan für sich gehabt. Da fing Petrus zusammen mit Jesus Unmengen an Fisch zu einer außergewöhnlichen Zeit. Es war ein Wunder und so ließ Petrus alles hinter sich und folgte

Jesus. Da ist der blinde Bartimäus, der nach einer Begegnung mit Jesus plötzlich wieder sehen und ein ganz neues Leben führen kann. Da ist ...

Hier könnten noch viel mehr Personen mit ihren Geschichten aus der Bibel stehen. Verschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Erlebnissen, aber eins haben sie, glaube ich, gemeinsam: Niemand von ihnen hat mit einem solchen Ereignis gerechnet. Es war eine Überraschung für sie: Ganz plötzlich ist ihr Glaube zu einem Abenteuer mit ungeahnten Erlebnissen geworden. Und sie haben sich, der eine mit mehr, der andere mit weniger Widerwillen,



auf das Abenteuer mit Gott eingelassen und dabei auf Gott und ihren Glauben vertraut. Der Glaube eine Löwenjagd – ein Abenteuer nicht nur damals in der Bibel, sondern auch heutzutage. Auch wir Menschen heute sind verschieden und genauso unterschiedlich sind auch unsere Erlebnisse mit Gott. Es ist vielleicht nicht gerade ein brennender Busch oder ein Wunder, aber vielleicht ein anderes Ereignis, das uns das Gefühl gibt: Hier begegnet mir gerade Gott. Vielleicht ist es aber auch nur ein kurzer Augenblick oder eine Begegnung mit jemand anderem, aber uns wird bewusst: Gott ist da. Diese schönen Zeiten gehören zum Abenteuer dazu und wir können uns

im Laufe unseres Lebens auf die Suche nach ihnen machen und ich bin mir sicher, es werden immer wieder welche auftauchen, die wir entdecken können.

Ein Abenteuer besteht aber nicht nur aus aufregenden und schönen Sachen, sondern es hält auch Anderes bereit: schwierige Situationen oder Durststrecken. Manchmal scheint Gott uns nämlich unglaublich fern oder wir zweifeln an ihm und stellen sogar die Frage: „Gibt es ihn überhaupt?“. Auch das gehört zum Abenteuer des Glaubens dazu.

Und vielleicht macht gerade diese Spannung zwischen diesen schönen, aufre-

genden Momenten und den schwierigen Dingen den Glauben zu dem spannendsten Abenteuer des Lebens.

Der Glaube ist und bleibt ein Abenteuer, ein Leben lang, aber es lohnt sich, sich darauf einzulassen. Denn Gott ist bei jeder Episode des Abenteuers dabei und unterwegs mit ihm – finden wir das Leben. Unterwegs mit ihm – wird es Zukunft geben. Unterwegs mit ihm – sehen wir das Ziel. Unterwegs – schenkt er heute schon so viel.

Text: Katharina Tirakitti, Regionaljugendpfarrerin in der Region Mitte|Nord
Fotos: Alex Radelich/unsplash.com

Unter Wasser und im All

Abenteurer*innen
unserer Erde



Amelia Earhart

Lebenszeitraum

Geboren am 24.07.1897 in Atchison, USA
Verschollen am 02.07.1937 im Pazifischen Ozean,
am 05.01.1939 für tot erklärt

Wer war sie?

US-amerikanische Flugpionierin

Welches Abenteuer wurde unternommen?

Nach einem Transatlantikflug 1928 erlangte Earhart weltweite Bekanntheit als erste weibliche Passagierin (der Pilot war Wilmer Stultz), die bei der Überquerung in einem Nonstop-Flug über den Atlantik an Bord des Flugzeuges war. Dadurch motiviert, setzte sie sich ein paar Jahre später das Ziel, als erste Frau den Atlantik im Alleinflug als Pilotin zu überqueren. Nach ihrem erfolgreichen Flug erhielt sie mehrere Auszeichnungen, unter anderem eine Goldmedaille der „National Geographic Society“ sowie das „Distinguished Flying Cross“, das wegen heldenhafter und außergewöhnlicher Leistungen während eines Fluges vergeben wird. Diese Auszeichnung erhielt sie als erste Frau der Welt. 1937 verscholl Amelia Earhart beim Versuch, als erster Mensch den Äquator zu umrunden.

Bemerkenswertes

Amelia Earhart setzte sich viel für die Gleichstellung von Männern und Frauen ein. Durch ihre Berühmtheit wurde Earhart zu verschiedenen Vorträgen und Interviews eingeladen, in denen sie immer wieder betonte, dass auch Frauen zu Höchstleistungen fähig seien. Außerdem half sie diesen dabei, in technischen Berufen sowie im Flugwesen besser Fuß zu fassen.



Jacques Piccard

Lebenszeitraum

Geboren am 28.07.1922 in Brüssel, Belgien
Gestorben am 01.11.2008 in La Tour-de-Peilz, Schweiz

Wer war er?

Ozeanograf und Tiefseeforscher

Welches Abenteuer wurde unternommen?

Durch seinen Vater Auguste Piccard kam Jacques mit dem Tiefseetauchen in Kontakt und half ihm beim Bau des Tiefseetauchgerätes „Trieste“. Das US-Militär fand Interesse an dem U-Boot und erwarb es später. Jacques Piccard selbst wurde als Berater der US-Administration hinzugezogen. 1960 tauchte Piccard dann, gemeinsam mit dem amerikanischen Marineleutnant Don Walsh, mit dem selbst gebauten U-Boot in den Marianengraben und sie erreichten als erste Menschen das Challenger-Tief von 10.916 Meter.

Bemerkenswertes

Die Familie Piccard ist eine bekannte „Abenteurer-Familie“. Schon der Vater von Jacques ist durch Tiefseetauchgänge und Stratosphärenflüge mit einem Ballon berühmt geworden. Auch der Sohn von Jacques, Bertrand Piccard, schrieb mit der ersten Nonstop-Weltumrundung mit einem Ballon sowie mit der Beteiligung an der ersten Weltumrundung mit einem Solarflugzeug Geschichte. Der Zwillingbruder von Auguste, Jean-Felix Piccard, wurde ebenso durch Stratosphärenflüge berühmt, genauso wie seine Frau Jeannette Piccard, die als erste Frau in die Stratosphäre vordrang.



Virginia Hall Goillot

Lebenszeitraum

Geboren am 06.04.1906 in Baltimore, USA
Gestorben am 08.07.1982 in Rockville, Maryland, USA

Wer war sie?

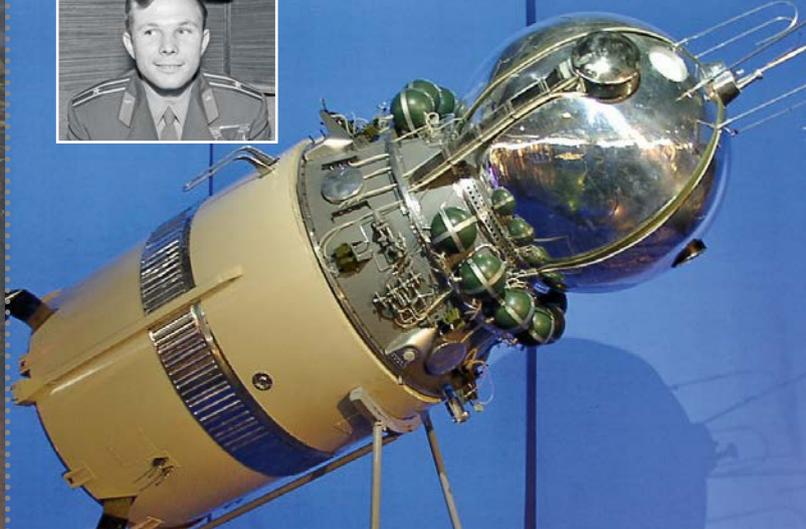
US-amerikanische Geheimagentin und erste weibliche Agentin im Office of Strategic Service (OSS)

Welches Abenteuer wurde unternommen?

Als der 2. Weltkrieg begann, schloss sich Virginia Hall den Spezialeinheiten der britischen Streitkräfte an. Sie reiste über den Ärmelkanal, um den französischen Widerstand gegen die Nazis zu unterstützen. Virginia war eine Meisterin der Verkleidung und konnte in viele verschiedene Rollen schlüpfen. Beispielsweise verkleidete sie sich einmal als alte Milchbäuerin und konnte so unbemerkt Truppenbewegungen ausspähen und per Funk die Alliierten informieren. Neben zahlreichen anderen Missionen musste Virginia auch einmal im Winter die Pyrenäen zu Fuß überqueren. Am Ende des Zweiten Weltkriegs hatte sie mit ihrem Team vier Brücken und eine Eisenbahn gesprengt, mehrere Güterzüge entgleisen lassen, Telefonleitungen gekappt und mehrere Hundert feindliche Soldat*innen gefangen genommen. Virginia wurde zur wichtigsten Spionin der USA erklärt und erhielt mehrere Auszeichnungen.

Bemerkenswertes

Im Alter von 26 Jahren, also vor ihrem Einsatz als Spionin im 2. Weltkrieg, musste Virginia aufgrund eines Jagdunfalls die linke Wade amputiert werden. Sie bekam daraufhin eine Prothese aus Holz, die sie Cuthbert nannte.



Juri Alexejewitsch Gagarin

Lebenszeitraum

Geboren am 09.03.1934 in Kluschino, Russland
Gestorben am 27.03.1968 bei Nowosjolowo, Russland

Wer war er?

Sowjetischer Kosmonaut und der erste Mensch im All

Welches Abenteuer wurde unternommen?

Während seines Studiums in Industrietechnik absolvierte Juri Gagarin die Ausbildung zum Piloten, was ihn anschließend zum Militär in die Luftstreitkräfte der Sowjetunion brachte. Dort wurde er zum Oberleutnant befördert. Im Jahr 1960 bekam Juri Gagarin die Mitteilung, als potenzieller Kosmonaut ausgewählt worden zu sein und erhielt eine entsprechende Ausbildung. Aufgrund seines ruhigen Temperaments wurde er für die erste Weltraummission der Menschheit ausgewählt. Am 12. April 1961 startete der 1,57 m große Kosmonaut im Raumschiff „Wostock 1“ sein spektakuläres Abenteuer und umrundete als erster Mensch im All die Erde. Die Mission dauerte 108 Minuten.

Bemerkenswertes

Kurz vor seinem Raumflug musste Juri Gagarin seine Blase erleichtern und verrichtete sein Geschäft am Hinterreifen des Transportbusses, der ihn zur Startrampe brachte. Diese „Pinkelpause“ wird seitdem von allen russischen Kosmonaut*innen vor dem Start abgehalten.

Das Leben ist ein Abenteuer

Manchmal, da ist das Leben ein ganz schönes Abenteuer. Und dazu muss man noch nicht mal weit reisen. Es genügt, wenn man zur Arbeit oder Schule mal einen neuen, unbekanntem Weg einschlägt. Dann erlebt man ein Abenteuer vor der eigenen Haustür und entdeckt dabei neue Ecken seiner Heimatstadt. Aber auch das Leben allgemein kann als Abenteuer gesehen werden, besonders dann, wenn ein neuer Abschnitt im Leben beschritten wird. Man denke mal an das Abenteuer „Ausbildung“ oder „Universität“, wenn nach der Schule eine Ausbildung oder Studium begonnen wird. Aber auch eine Partnerschaft, die eigene Familie

oder die eigenen Freund*innen können als Abenteuer gesehen werden. Das Besondere daran ist: Mit jedem Abenteuer wächst man mit. Man lernt neue Leute kennen, reichert sich neues Wissen an, entdeckt neue Kulturen und Orte. Kurz gesagt: Mit dem Abenteuer „Leben“ schafft man sich einen ganz eigenen und wertvollen Erfahrungsschatz.

Passend zum Thema des Heftes wollten wir wissen, welche Abenteuer ihr bereits in eurem Leben erlebt habt. Dazu haben wir eine kleine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden nachgelesen werden können.

Mein Abenteuer Studium

Ein Abenteuer in meinem Leben ist definitiv mein Studium. Dieses Abenteuer bestreite ich jetzt bald zwei Jahre. Wie es so typisch für ein Abenteuer ist, weiß man auch im Studium nicht, was auf einen zukommen wird. Schon von Anfang an beginnt das Rätsel raten: Werde ich neue Freunde finden? Komme ich mit dem Stoff zurecht? Wie viele Hausarbeiten und Klausuren muss ich schreiben? ...



Zum Glück hat sich relativ schnell eine kleine Abenteuer-Truppe gefunden, die sich den Namen „Studie Buddies“ gegeben hat. Gemeinsam haben wir bereits einige kleine und große Abenteuer bestanden. (Ich denke da z. B. an die Klausurenphasen.)

Als unser Abenteuer Studium noch frisch war – wir hatten gerade das erste Semester überstanden – schien es so, als ob mit der Corona-Pandemie eine schier unüberwindbare Herausforderung auf uns zukam. Wir mussten uns dem Abenteuer „Online-Lehre“ stellen. Neue Strategien mussten her und so entstanden schnell unsere wöchentlichen Zoom-Meetings. So konnte man sich nun auf digitalem Wege über das Studium und seine unzähligen Aufgaben „beschweren“.

Kaum scheint dieses Abenteuer überstanden zu sein, wartet schon das Nächste. Es scheint so, als ob bald wieder Präsenz-Lehre möglich ist. Dann kann das Abenteuer Studium, so wie viele es vielleicht aus ihrer eigenen Zeit noch kennen (Partys, spontane Treffen in der Stadt, gemeinsam in der Mensa essen, gemeinsam Lernen usw.) erst richtig losgehen. Ich freue mich schon sehr darauf!

Text: Matthias Buhn
Mitglied in der antenne-Redaktion

Meine Abenteuer im Berufsleben

Vermutlich zur gleichen Zeit, als ein junger evangelischer Pfarrer namens Thomas V. Kaffenberger in der weitgehend katholisch geprägten Rhön seine erste Stelle antrat, begann 30 km weiter für mich, eine junge Absolventin des Instituts für Lehrerbildung, meine berufliche Tätigkeit. Nicht immer gelingt der Einstieg mühelos. Als evangelischer Pfarrer in einem katholischen Umfeld, mit Sicherheit damals eine echte Herausforderung...

An der Schule in der DDR, in der ich ins Berufsleben einstieg, war das Tragen von Kreuzen grundsätzlich verboten, stattdessen nahm ich manchmal die Kette mit der Lutherrose von meiner Oma. Die Bedeutung war niemandem bekannt. Aber auch sonst war der Start alles andere als leicht. In der zweiten Woche durfte ich in der 7b, ja ge-

nau in dieser, wo Vertretungsstunden auch für alte Hasen ein Problem waren, Chemie unterrichten. Dass ich seit meiner eigenen Schulzeit ein gestörtes Verhältnis zu diesem Fach hatte und dafür keine Ausbildung besaß, war nicht relevant.

Wäre mir vorausgesagt worden, dass ich unter der Dienststellenleitung von Pfarrer Kaffenberger in Nürnberg einmal meine Ideale, Träume und Vorstellungen in einem evangelischen Kinder- und Jugendhaus umsetzen dürfe, hätte ich nur müde gelächelt und gesagt: „Träum weiter“. Vorerst lag eine gut befestigte Grenze zwischen den beiden Orten in der Rhön und im Werratal.

Ja, das Leben ist manchmal schon ein Abenteuer, es gibt überraschende Wendungen, Kreuzwege, tiefe Abgründe, Felsstürze. Auch mir hat es mal den Boden unter den Füßen weggezogen: ein Pflegefall, eine kaputte Ehe, ein Krankheitsbefund, ein neues Buchungssystem für Kitas, das ständig abstürzte und zu Unrecht (wie sich später herausstellte) 25.000 € Minus auswies. Jeder einzelne Grund für sich hätte ausgereicht, um in eine Depression zu verfallen.

Dankbar bin ich Pfarrer Kaffenberger für den Satz in schweren Momenten: „Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie brauchen“. So konnte ich gerade auch in der schwierigen Corona-Zeit anderen ein bisschen Freude bereiten oder helfen, bzw. auch einige interessante Projekte durchführen, beispielsweise über Eichelbohrer und Mittelspecht. Diese Tiere leben in den alten Eichen, die auf dem Grundstück des nob stehen und die wir vor einigen Jahren in einer mehr als abenteuerlichen Aktion gemeinsam mit Achim Mletzko in buchstäblich letzter Minute vor dem Fällen retteten. Sie bieten uns nun jeden Sommer herrlichen Schatten.

Ein großes Abenteuer steht mir vor der Rente noch bevor: Wir haben im Garten des Kinder- und Jugendhauses eine sehr seltene Käferart entdeckt, die unter Artenschutz steht. Gemeinsam mit Naturschutzexpert*innen werden wir sie mit den Kindern in ein Biotop umsiedeln.

Text: Ingrid Rebhan, Jugendreferentin im Grundschulhort nob & Mitglied in der antenne-Redaktion

Mein Abenteuer in Neuseeland

Für mich ging es nach dem Abi noch nicht direkt weiter mit einem Studium oder einer Ausbildung, sondern mit einem (geplanten) 7-monatigen Aufenthalt als Au-Pair in Neuseeland. Für mich war klar, dass ich nach den 12 Jahren Schule erst einmal ein wenig Pause brauchte und gerne mehr von der Welt sehen wollte. So entschied ich mich, im Januar 2020 nach Neuseeland zu fliegen – noch weiter weg von zu Hause geht nicht.

Ich habe eine unglaublich nette und liebevolle Familie gefunden, die für ihre 3 Kinder (5, 8 und 10 Jahre) ein Au-Pair brauchte. Ich lebte in der Stadt „Dunedin“ auf der Südsinsel, die direkt am Strand lag.

Dadurch, dass meine Kinder schon zur Schule gingen, hatte ich recht viel Freizeit unter der Woche und am Wochenende musste ich sowieso nicht arbeiten! Da bot sich natürlich der ein oder andere Roadtrip an und auch Tagesausflüge waren leicht zu organisieren. Neuseeland ist ein wunderschönes Land und bietet so viel zum Entdecken! Vom Tunnel Beach (Strandabschnitt, der nur durch einen kleinen Tunnel erreichbar ist) bis hin zum Roy's Peak (1600 Meter hoher Berg mit unglaublichen Ausblicken) ist wirklich für jede*n etwas dabei. Dadurch, dass Neuseeland auf der Südhalbkugel liegt, war auch das Wetter so gut wie immer sonnig und warm.

Durch meinen Auslandsaufenthalt habe ich so viel Neues gelernt, wurde selbstständiger, offener und habe natürlich auch mein Englisch verbessert! Außerdem wurde mir klar, dass ich beruflich gerne mit Kindern arbeiten möchte. Das ständige Zusammensein mit meinen „host kids“ hat mir gezeigt, wie viel Freude es mir bereitet, mit Kindern zu arbeiten, ihnen zu helfen und ganz allgemein ein Teil ihrer Entwicklung zu sein! Und auch wenn meine Reise durch die Corona-Pandemie leider frühzeitig beendet werden musste, war die Zeit in Neuseeland eine der schönsten meines Lebens und ich würde mich jeder Zeit wieder für einen Auslandsaufenthalt nach dem Abi entscheiden!

Text: Emma Forster



Abenteuer ANTARKTIS- EXPEDITION

Henning Hellmer (26) war zwei Monate lang auf dem deutschen Forschungsschiff „Polarstern“ unterwegs.

Wir haben ihn zu seinem Abenteuer in der Antarktis interviewt.

HENNING, WIE BIST DU DAZU GEKOMMEN, AN DER EXPEDITION TEILZUNEHMEN?

Ich habe im vergangenen Sommer meinen Master in Biochemie abgeschlossen und war auf der Suche nach einer beruflichen Perspektive. Über meinen Onkel habe ich Kontakt zum Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven aufnehmen können. Dort habe ich im Herbst 2020 ein zweimonatiges Praktikum absolviert und mich ganz gut geschlagen, deshalb durfte ich im Februar mit auf die Expedition „COSMUS“.

WIE LIEFEN DIE VORBEREITUNGEN?

Während meines Praktikums haben wir schon allerhand Vorbereitungen für die Expedition getroffen. Das ist echt recht aufwendig, weil du an alles denken musst, man kann es ja nicht auf Amazon nachbestellen, wenn man einmal an Bord ist. Im Dezember wurde das Schiff dann beladen und ist erst mal ohne uns in Richtung Süden aufgebrochen. Mit dabei war zum Beispiel auch Verpflegung für die Wissenschaftler*innen, die das ganze Jahr über in der Neumayer-Forschungsstation in der Antarktis leben. Ich bin dann erst Anfang Februar von den Falklandinseln aus an Bord gegangen. Davor war ich zwei Wochen in einem Hotel in Quarantäne und musste drei Corona-Tests machen. Ich hatte richtig Angst davor, dass einer positiv ausfällt, da ich so lange auf die Expedition hingefiebert habe und nicht wollte, dass so kurz davor noch etwas dazwischen kommt.

WAS WAR DAS ZIEL DER EXPEDITION?

In den zwei Monaten auf der Polarstern haben ganz unterschiedliche Gruppen von Forschenden Untersuchungen im Raum des Kontinentalschelfs gemacht. Wir wollten das ganze Ökosystem verstehen und sehen, was sich durch das Klima bereits verändert hat. Es gab eine Gruppe, die den Meeresgrund untersucht hat, andere haben Eis, Robben oder auch das Wetter erforscht. Da ich Biochemiker bin, war ich an Untersuchungen von Plankton beteiligt, das bindet zum Beispiel viel CO₂ aus der Atmosphäre und hat damit eine große Relevanz in der Klimaforschung.

WIE WAR DAS LEBEN AUF DEM SCHIFF?

Wir waren eine internationale Gruppe aus etwa 50 Wissenschaftler*innen und 50 Crewmitgliedern. Wir waren fast durchgehend auf dem Schiff, aber ich hatte nie das Gefühl, auf der Polarstern eingeeengt zu sein. Ständig klettert man zwischen den verschiedenen Decks rauf und runter und da das Schiff 118 Meter lang ist, hat man genug Platz, sich die Beine zu vertreten. Da im Februar und März in der Antarktis Sommer ist, konnte man sich in der freien Zeit auch gut an Deck aufhalten: Es hatte nur etwa -5 Grad draußen.

Ich habe in einer Zweier-Kabine mit einem eigenen kleinen Bad und Etagenbett gewohnt. Das war geräumiger als gedacht und hatte vor allem auch ein Fenster! Ansonsten gibt es auf dem Schiff auch eine Sauna, einen Swimmingpool und sogar eine Bar. Ich war in meiner freien Zeit aber am liebsten draußen an Deck oder auf der Brücke, um Fotos zu machen.





abgeholt. Unser Schiff musste dafür an der Eiskante anlegen. Nach und nach wurde durch den Wind immer mehr Meereis an das Schiff geschoben. Die Gefahr wuchs, dass das Schiff eingeschlossen wird. Wir sind dann vorzeitig aufgebrochen und das Schiff musste heftig hin und her manövrieren, um sich aus dem Eis zu befreien. Ein paar Mal sind wir dabei gefährlich nah an die Eiskante gekommen, aber es ist alles gut ausgegangen. Die restlichen Passagier*innen wurden dann mit dem Helikopter an Bord gebracht.

WAS WAR DEIN PERSÖNLICHES HIGHLIGHT?

Ein Highlight war definitiv, als ich mit dem Team, das Robben untersucht hat, im Helikopter mitfliegen durfte. Wir sind auf einer Eisscholle gelandet und einer Robbe wurde ein Sender auf die Stirn geklebt, um deren Bewegung und auch das Wasser zu untersuchen. Außerdem fand ich es super, ein paar Monate lang in einem coronafreien Raum unterwegs zu sein. Aufgrund der hohen Sicherheitsmaßnahmen im Vorfeld konnten wir an Bord der Polarstern unbeschwert leben, uns ein Bier in der Bar teilen oder den Dancefloor rocken.

WÜRDST DU NOCH EINMAL AN SO EINER EXPEDITION TEILNEHMEN WOLLEN?

Auf jeden Fall! Allein wegen des Abenteuerfaktors: Jeder Tag verläuft anders, du weißt nicht, wann du arbeitest, wo es genau hingehet oder ob heute mal wieder ein Wal am Schiff vorbeikommt.

Nachgefragt hat: Inge Braun, Mitglied in der antenne-Redaktion
Fotos: Henning Hellmer

WIE SAH DEIN TAGESABLAUF AUS?

Es gab keinen festen Ablauf. Abends wurde immer der Plan für den nächsten Tag besprochen, oft mussten wir ihn aufgrund des Wetters spontan ändern. Grundsätzlich liegt das Schiff entweder für Untersuchungen an einem Ort vor Anker oder fährt zu einem neuen Untersuchungsort. Dadurch bestimmen sich die Arbeitszeiten. Manchmal habe ich ganz normal tagsüber im Labor gearbeitet, oft wurden aber auch nachts Proben genommen. Da der Schiffsbetrieb sehr teuer ist, stehen alle unter einem gewissen Druck und müssen auf Abruf bereit sein, damit die Expeditionszeit optimal ausgenutzt werden kann. Manchmal verpasst man dadurch auch das Essen, denn die Essenszeiten sind wiederum fix.

WAS WAR SO EINE SPONTANE PLANÄNDERUNG?

Während unserer Zeit in der Antarktis ist ganz in der Nähe unseres Schiffs vom Schelfeis ein riesiger Eisberg abgebrochen, der etwa zwei Mal so groß wie Berlin ist. Daraufhin sind wir spontan einmal um den Eisberg herum gefahren, um die dahinter frisch entstandene Wasserstraße zu untersuchen. Da sind wir dann zwischen 15 bis 20 Meter hohen Eiswänden durchgefahren – das war spektakulär!

GAB ES EINE BRENZLIGE SITUATION WÄHREND DER EXPEDITION?

Auf dem Rückweg zu den Falklandinseln haben wir an der Neumayer-Station noch ein paar Forschende und Material



Micro-Adventures

Abenteuer vor der Haustür

Abenteuer – das klingt nach etwas Großem und Bedeutsamen: Allein durch die Arktis laufen, sich in dunkle Höhlen abseilen und auf hohe Berge klettern. Zugegeben, all dies sind natürlich große Abenteuer und die Leute, die so etwas gemacht haben, sind in gewisser Weise für ihren Mut zu bewundern. Aber um diese Art von Abenteuern soll es hier nicht gehen. Wir wollen euch Ideen für kurze Ausbrüche aus dem Alltag präsentieren, für sogenannte Microadventures. So nannte der Schriftsteller Alastair Humphrey diese Art von kleinen Outdoorabenteuern. Um Abenteuer zu erleben, muss man nämlich kein großer Abenteurer und keine große Abenteurerin sein:



Unter freiem Himmel schlafen

Um ein Abenteuer zu erleben, muss man gar nicht weit weg gehen: Es reicht, wenn man seinen Schlafplatz aus dem Schlafzimmer heraus auf den Balkon oder die Terrasse verlegt. Gerade warme Sommernächte bieten sich an, eine Nacht im Freien zu verbringen. Wenn man Glück hat, kann man dabei sogar Sternschnuppen beobachten. Hierfür eignen sich besonders die Tage um den 12. August, wenn die Perseiden ihr Maximum haben.



Barfuß durch die Natur laufen

Wie fühlt sich Moos an? Wie der Erdboden im Wald? Wie Kopfsteinpflaster? Wenn man normale Schuhe trägt, spürt man zwischen den einzelnen Untergründen nicht wirklich einen Unterschied. Das ändert sich aber, wenn man die Schuhe auszieht. Durch Barfußgehen erlebt man die Natur auf eine viel intensivere Weise. Man sollte nur darauf achten, dass sich auf dem Weg keine Glasscherben oder Ähnliches befinden, was zu Verletzungen führen könnte.





Urban Gardening

Den eigenen Lebensmitteln beim Wachsen zusehen? Abenteuerlich und kinderleicht! Um eigene Chilis zu ernten, könnt ihr beispielsweise einfach die Kerne aus einer frischen Chili aus dem Supermarkt in einen kleinen Topf mit Erde stecken. Nach kurzer Zeit sprießen erste grüne Spitzen aus der Erde und ein paar Monate später kann geerntet werden! Viele Gemüsearten könnt ihr auch aus Resten nachwachsen lassen: Wenn ihr zum Beispiel den Strunk von Salat oder auch Frühlingszwiebeln in Wasser stellt, treiben bald Wurzeln aus. In Erde umgesetzt wächst das Gemüse nach.



Der etwas andere Flugverkehr

Dichter Flugverkehr, niedrige Flughöhe über der Straße sowie ständige Landeanflüge und Starts sind zu beobachten und die Bebauung wird aufgrund des Flugverkehrs verdichtet.

Nein, es geht hier nicht um den Nürnberger Flughafen, sondern um den fränkischen Ort Uhlfeld, der mit 40 Storchennestern aufwarten kann. So viele Störche auf einmal! Beim letzten Besuch in Uhlfeld war ich erstaunt. In einem Nest saß neben den weißen Störchen ein schwarzer. Der Schwarzstorch gilt als sehr scheu und lebt anders als seine Artgenossen gut versteckt im Wald. Aber tatsächlich handelte es sich hier um einen Schwarzstorch, der ganz offensichtlich gut integriert war.

Die Gemeinde Uhlfeld vermittelt nicht nur Wissen über die Störche, sondern hat mit viel Liebe einen Storchengang angelegt, der vielfältige Naturbeobachtungen zulässt.



Wandern mit Extras

Wer sagt, Wandern sei langweilig, ist nur noch nicht die richtige Tour gelaufen. Es gibt sogar in der Umgebung von Nürnberg richtig abenteuerliche Highlights: Da wäre zum Beispiel die Versturzhöhle „Riesenburg“ bei Engelhardsberg, durch die man auf langen Treppen hindurchsteigen kann und die sogar zu den bedeutendsten geologischen Naturwundern Bayerns zählt. Oder seid ihr schon mal auf dem Eibgrat bei Betzenstein gewandert? Man kraxelt herrlich von einem Fels zum anderen, eine super Mischung aus Wandern und Klettern.

Text: Justus Koops, Ingrid Rebhan und Inge Braun, Mitglieder in der antenne-Redaktion
Fotos: Tim Bieler/ unsplash.com

Abenteuer Bibellesen

Eine unendlich faszinierende Reise

Die Bibel zu erkunden, ist ein spannendes Unterfangen: vom Anfang der Schöpfung über die Heilsgeschichte Gottes mit seinem Volk bis zur Geburt und zum Leben und Wirken Jesu. Gefolgt von der Apostelgeschichte mit Gründung der Gemeinde und Verbreitung des Christentums. Und last but not least mit der Apokalypse und der Vision eines neuen Himmels und einer neuen Erde.

Wahnsinn, was die Bibel alles für uns bereithält! Deshalb ist das eine Einladung an alle da draußen, sich ihre Bibel zu schnappen und mal systematisch auf Entdeckungstour zu gehen. Wie bei einer längeren Tour helfen uns einige nützliche

Tools im praktischen Tun. Eine originalgetreue Bibelübersetzung lässt uns nah am ursprünglichen Geschehen dran sein. Das sind etwa die Luther-, Elberfelder- oder Schlachterbibel. Hier gibt es normale Ausgaben oder Studienvarianten, letztere mit allerlei Erklärendem. Dann gibt es Bibeln, in denen alles, was Jesus gesagt hat, rot dargestellt ist. Das bringt uns zu cleveren Hacks: bunte Markierstifte, Bibelregister, Bibelleseplan – so bahnen wir uns systematisch den Weg und können uns biblische Verheißungen und Jesu Worte markieren.

Techniken schön und gut – bevor wir uns ans Lesen machen, sollten wir uns ein Herz nehmen, innehalten. Wir lesen schließlich

nicht irgendein Buch, sondern die Bibel – das Buch der Bücher – mit vielen Büchern und Briefen! Indem wir vorher beten, werden wir beim Lesen geführt. Der Heilige Geist kann uns helfen, nicht durch die Zeilen zu stolpern. Wie bei einer Reise geht es darum, dass der Weg das Ziel ist. Dass wir links und rechts vom Wegesrand schauen, was es zu entdecken gibt: Die Gesetzesbücher, die Mose von Gott erhalten hat, Geschichts- und Lehrbücher, poetische und prophetische Bücher. Hier angekommen, haben wir schon das ganze Alte Testament erforscht. Doch dann geht es so richtig los – mit dem Neuen Testament und Jesus! Neben den vier Evangelien und der Apostelgeschichte gibt es die verschiedenen Briefe zu entdecken. Das fulminante und vorläufige Ende unserer Reise stellt der Weg durch das prophetische Buch der Apokalypse dar.

Hier schließt sich der Kreis, hier berühren sich Alpha und Omega. Wir werden tief berührt sein miterlebt zu haben, wie sich die Verheißungen auf Jesus erfüllt haben. Nach der Reise ist vor der Reise. Also drehen wir die nächste Runde, wandern wir weiter durch die Bibel und tauchen noch tiefer ein in Gottes Wort, das uns ein Lebens-Tourguide sein möchte – mit Jesus an unserer Seite.

Text: Diana Schmid, Mitglied in der antenne-Redaktion
Foto: Bethany Laird/unsplash.com



ABENTEUER IM KOPF

Die antenne-Redaktion hat passend zum Sommer und zur Urlaubszeit ein paar abenteuerliche Tipps zum Zeitvertreib für euch!

DIE TRIBUTE VON PANEM

von Suzanne Collins / Gary Ross / Francis Lawrence



Die Welt, wie wir sie kennen, existiert nicht mehr. Kriege und Naturkatastrophen haben das Land zerstört. Aus den Trümmern ist Panem entstanden, geführt von einer unbittlichen Regierung. Alljährlich finden grausame Hungerspiele statt, bei denen nur ein*e Einzige*r überleben darf. Die Romantrilogie wird aus Sicht der sechzehnjährigen Katniss erzählt und fesselt einen nicht nur als Buch, sondern auch in den Verfilmungen.

TRANSGENDER DYSPHORIA BLUES

von Agniete Mel



Das Album behandelt den Prozess der Geschlechtsangleichung der Sängerin Laura Jane Grace. Dabei gibt sie emotionale Einblicke in ihren Entscheidungsprozess von Frontmann Tom Gabel zu Frontfrau Laura Jane Grace zu werden. Eine intime Reise durch Wut, Ängste und Hoffnung in ein neues Leben.

1984

von George Orwell



Ein Abenteuer der etwas anderen Art. In dieser Anti-Utopie zeigt George Orwell das Leben und den Alltag in einem totalitären Überwachungsstaat. Ein schauriger und beklemmender Roman, der mit Blick auf Smart-Homes oder dem „Social Score“ in China so manche Referenz für das Jahr 2021 aufweisen kann.

INTO THE WILD

von Jon Krakauer / Sean Penn



Die Hauptfigur Christopher McCandless fühlt sich in einer Gesellschaft aus Ungerechtigkeit und verlogener Fassade gefangen. Er entschließt sich, sich davon zu befreien und begibt sich auf die Suche nach Freiheit und seinem Platz in der Welt. Ein rauschartiges und romantisches Abenteuer-Road-Movie und -Buch.

DIE ABENTEUER DES SHERLOCK HOLMES

von Arthur Conan Doyle



Ein kniffliger Fall ... Was ist passiert? In diesen Abenteuern kann man immer wieder gemeinsam mit Sherlock Holmes und Dr. John Watson etwas beim Lösen von Fällen erleben. Vielleicht wird man selbst sogar zum Detektiv oder zur Detektivin?

DER MAGISCHE BUND

von Stan Nicholls



Im ersten Roman seiner atemberaubenden Fantasy-Saga entführt Stan Nicholls Leser*innen in ein Land, in dem eine dunkle Macht über die Menschen herrscht. Nur eine kleine tapfere Gruppe schließt sich zu einem magischen Bund zusammen, um das Schicksal des Reichs abzuwenden. Absolut empfehlenswerte zeitgenössische Fantasy-Trilogie.

PICKNICK MIT BÄREN

von Bill Bryson / Ken Kwapis



Auf dem Appalachian Trail unterwegs beschreibt Bryson äußerst humorvoll nicht nur die Natur, sondern auch die Marotten der Abenteuer*innen. Einfach köstlich!

LOVELY LITTLE LINGSHED – EINE WUNDERVOLLE REISE NACH LADAKH

von Arthur Conan Doyle



Die Autorin ist Lehrerin in Nürnberg. Ihr unverstellter Blick auf eine fremde Welt bringt einem beim Lesen die unbekanntere Region Ladakh näher. Ein tolles Buch, geschrieben mit Herz.

DIE ACHT LEKTIONEN DER WÜSTE

von Nicolas Jubber



Ein Buch von einem, der auszog, um mit den Nomad*innen Nordafrikas das Wesentliche im Leben zu entdecken. Lebensweisheit pur: „Dein Zuhause ist der Ort, an dem dein Feuer brennt“.

AVATAR – AUFBRUCH NACH PANDORA

von James Cameron



In diesem Science-Fiction-Film nimmt uns James Cameron mit auf den entfernten Mond Pandora. Eine neue Welt mit allerlei neuen Eindrücken und Orten, die es auf jeden Fall wert sind, dieses Abenteuer anzutreten.

HARRY POTTER

Romanreihe von Joanne K. Rowling



Die Welt der Zauberei und des Wundersamen. Eine Geschichte voller Magie und Abenteuer. Ein Abenteuer, das im Kopf auf jeden Fall nicht zu kurz kommt. Zaubersprüche, Tränke und magische Wesen. Mehr Abenteuer geht ja gar nicht!





LEBEN

Das größte Abenteuer

Abenteuer – davon hat sicher jede*r eine andere Vorstellung: aufregend, spannend, unerwartet, macht Spaß usw. ... Das eigentlich größte Abenteuer ist aber doch das LEBEN selbst! Das Leben bringt Unerwartetes und stellt uns oft vor Herausforderungen. An einigen Beispielen von unseren Brügg'nbauern wollen wir das verdeutlichen:

ANNA-LISA

An ihr sieht man, dass das Abenteuer Leben auch Enttäuschungen mit sich bringt. Ihr größter Berufswunsch, mit alten Menschen zu arbeiten, scheiterte leider an einer chronischen Hautkrankheit der Hände. Deshalb musste die begonnene Ausbildung zur Altenpflegerin abgebrochen werden. Durch das coronabedingte häufige Waschen und Desinfizieren der Hände gibt es im Moment auch sonst wenig Möglichkeiten (wo braucht man schon seine Hände nicht?). Aber Aufgeben ist nicht, schließlich gibt es im Leben auch Unerwartetes!

ANNEGRET

Ihre größte Herausforderung war die Umstellung von sehend (inklusive Studium der Tiermedizin) auf jetzt blind sein. Da wird auch ein PC schnell zu einer Hürde. Sie lässt sich jedoch nicht unterkriegen und ihr größtes Abenteuer war bislang ein Surfkurs für Blinde am Mittelmeer. Spannend ist für sie auch, dass sie immer anderen Menschen vertrauen muss, wenn sie unterwegs ist. Das hindert sie aber nicht an ihrer großen Leidenschaft: Sie ist begeisterte Tandemfahrerin.

SYLVIA

Sie lebt trotz ihrer Einschränkungen (Hände und Füße) selbstständig und alleine. Ihr Leben gestaltet sie selbst und entscheidet, was sie will oder nicht. Sie fährt täglich mit ihrem eigenen Auto zu ihrem Arbeitsplatz. Für viele Lebenssituationen hat sie eigene Lösungen gefunden: Das wichtigste „Allround“-Hilfsmittel ist ein Kochlöffel! Auch für andere Menschen mit Behinderungen setzt sie sich mit aller Kraft ein. Jeder Tag bringt neue unerwartete Abenteuer (im Bus, in Geschäften, im Umgang mit den Menschen), aber sie meistert diese mit viel Power!

Das Abenteuer Leben erfordert Mut, Zuversicht und eine große Portion Gottvertrauen! Umso schöner ist es, wenn man das Abenteuer mit anderen zusammen erleben und meistern kann, Hilfe und Unterstützung erhält und gemeinsam Spaß haben kann, wie z. B. bei den Brügg'nbauern!

Die Brügg'nbauer starten im Sommer mit vielen Angeboten: Lang bestehende Aktionen gehen wieder los, wie zum Beispiel die Wanderungen oder das beliebte Brügg'nbauer-Café. Doch auch neue Abenteuer warten: Wir starten einen inklusiven Fußballtreff, eine Band und einen Abend nur für Frauen.



BRÜGG'NBAUER

Bei Interesse wende dich einfach an Monika Schropp
monika.schropp@elkb.de
Tel. 0157 33 18 96 92

DAS FREIZEIT-NETZWERK SPORT STELLT VOR



FUSSBALL-TREFF DER BRÜGG'NBAUER

Die Brügg'nbauer haben einen Fußball-Treff. Beim Fußball-Treff dürfen alle ab 12 Jahren mitmachen. Auch Anfänger*innen sind willkommen.

IM SOMMER

Jeden Mittwoch von 18:00 bis 20:00 Uhr auf der Eichenkreuz-Sportanlage am Marienberg in Nürnberg

IM WINTER

Jeden Dienstag von 17:30 bis 19:00 Uhr im Willstätter Gymnasium in Nürnberg

KONTAKT

Monika Schropp
Tel. 0157 33 18 96 92
monika.schropp@elkb.de

Personen



MARGIT RITZINGER

Seit unglaublichen 41 Jahren ist Margit Ritzinger bei der Evangelischen Jugend beschäftigt – zum Sommer geht sie nun in den Ruhestand. Bereits vor ihrer hauptberuflichen Zeit bei der ejn war Margit schon ein Kind der Evangelischen Jugend. „Damals“ war sie in der Gemeinde

St. Emmaus Jungscharmitglied, bevor sie über Praktika beim CVJM Gibitzenhof und in der Evang. Industriejugend- und Berufsschülerarbeit zu uns kam. Zunächst begleitete sie von 1979–1986 als Leitung im City Turm und in St. Jakob junge Menschen, bevor sie bis heute viele Jahre in verantwortlicher Position, v. a. auch auf Landes- und Bundesebene, das Arbeitsfeld Freiwilligendienste bei FSD Nordbayern segensreich geprägt hat und im Grunde zu dem gemacht hat, was es heute ist. Zu erwähnen sei noch, dass sie die Rekordzeit von 15 Jahren als Vertreterin in der DJK verbracht hat. Margit ist nicht zuletzt daher mit ihrem Erfahrungsschatz gar nicht zu ersetzen. Ihre wohlgereifte Entscheidung, nun anderen schönen Dingen im Leben Vorrang zu geben, können wir im Team trotzdem gut verstehen – und dass ihr nicht langweilig wird als passionierte Gleitschirmfliegerin, dessen sind wir uns sicher.

Danke für alles und auf ein hoffentlich baldiges Treffen im Eckstein!



THEA BUCHSBAUM

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“
(J. W. von Goethe)

Karola Buchsbaum, Jugendreferentin im Kinder- und Jugendhaus Phönix, ist im Mai zum zweiten Mal Mama geworden.

Liebe Karo, wir gratulieren dir ganz herzlich zur Geburt deiner zweiten Tochter und sind uns sicher, dass Thea sowohl mit liebevollem Rückhalt und auch mit allerlei Entfaltungsräumen aufwachsen kann. Dabei wünschen wir viel Freude, Gelassenheit und Gottes reichen Segen.



TINA HÖPFNER

Nach 9,5 Jahren powervoller und höchst engagierter Arbeit für und mit Kindern und Jugendlichen, verabschiedet und bedankt sich der Westen und der ganze Fachbereich für dein Wirken, liebe Tina Höpfner. Weit über die Gemeindegrenzen von Nikodemus- und Stephanuskirche hinaus, hast du junge Menschen mit deiner ansteckenden Art von evangelischer Jugendarbeit begeistern können, wie ein minikleiner Ausschnitt von deinen Ehrenamtlichen beweist:

„Gerade mit deinen spontanen Ideen, nicht nur beim Segeln, bleibst du uns in Erinnerung. Ob der große Topf Grießbrei, der nicht fest wurde und sich dann als Wasser mit SEHR viel Soßenbinder herausstellte (das holländische Wort ‚gries‘ bedeutet übrigens ‚Grütze‘), die Ballermann-Tanzeinheiten auf dem Meer, oder die etwas ungenau beschriebene Stadtrallye durch Amsterdam, bei der man sich plötzlich im Rotlichtviertel wiederfand, das alles werden wir nicht vergessen.“

Vielen Dank für alles und Gottes behütenden Segen für dich, deine Familie und deine neuen Aufgaben ab Juli in Lauf!



PETER BEIER

Aller guten Dinge sind 3! Und die Erfolgsgeschichte, ein Berufspraktikum für die Diakon*innen-Ausbildung bei uns im Fachbereich Gemeindejugendarbeit zu absolvieren, bringt auch im dritten Jahr hintereinander eine tolle Bereicherung für die Arbeit in den Regionen.

Lieber Peter Beier, du hast mit viel Fleiß und Leidenschaft ein ganzes Jahr unter Pandemie-Bedingungen Einblicke in die unterschiedlichsten Arbeitswelten evangelischer Jugend kennenlernen dürfen und wo immer möglich deine Qualitäten gewinnbringend eingebracht. Wir danken herzlichst für deinen Einsatz und hoffen, dass auch du viele bereichernde Erfahrungen mitnehmen konntest, die dir noch mehr Lust gemacht haben, deinen beruflichen Weg weiter zu gehen. Dafür wünschen wir dir Gottes begleitenden Segen und alles Gute als Diakon!



JOHANNA ALBRECHT

Am 17.03.21 hat die kleine Johanna das Licht der Welt erblickt. Kaum war sie auf der Welt, hat sie das Leben von Mama und Papa auf den Kopf gestellt. Sie ist sehr anhänglich und will am liebsten rumgetragen werden. Sie ist jetzt der Mittelpunkt und fordert viel Aufmerksamkeit, sie lächelt aber auch so süß und wenn sie vergnügt vor sich her gluckst, geht die Sonne auf.

Diakon Jens Albrecht ist Jugendreferent in den Gemeinden St. Johannis, Heroldsberg und der Region MittelNord.
Wir wünschen der Familie Gottes reichen Segen!



JASMIN WAGNER

Liebe Jasmin Wagner, für deinen fliegenden Wechsel von deiner Stelle als langjährige Gemeindejugendreferentin zur Fachbereichsleitung dieser wunderbaren Arbeit wünschen wir dir im Namen der gesamten ejn alles erdenklich Gute, ein behütetes Herz und gesegnete Schritte auf deinen neuen Wegen – weiterhin bei uns. Wie schön!

Aus deiner ehemaligen Region Ost kommt ein herzlichster Dank für dein tolles, wertvolles und so beständiges Wirken in den Gemeinden Mögeldorf, Laufamholz und auch Zabo – sowie in der gesamten Region. Wir werden dich hier vermissen! Zugleich freuen wir uns aber auch sehr, voller Stolz sagen zu können: Das ist unsere neue Kollegin Jasmin, die nun in allen Regionen der Gemeindejugend in Nürnberg tätig ist! Wir freuen uns auf dich!



CLARA HOF

Clara Hof übernimmt seit Anfang Juni die Elternzeitvertretung für Karola Buchsbaum im Kinder- und Jugendhaus Phönix.

Liebe Clara, man sieht sich immer zweimal im Leben oder vielleicht drei- oder gar viermal?! Es ist schön, dich wieder bei der ejn und diesmal im Fachbereich der

Offenen Kinder- und Jugendarbeit begrüßen zu dürfen. Wir wünschen dir Kinder und Jugendliche, die genauso begeisterungsfähig sind wie du, tolle Erlebnisse im neuen Arbeitsfeld und Gottes reichen Segen für die Fortsetzung deines ejn-Weges.



MORITZ SCHWARZOTT

Moritz Schwarzott unterstützt und komplettiert das Team im Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller mit 10 Wochenstunden.

Lieber Moritz, herzlich willkommen im Team! Es ist schön zu sehen, wie das Jugendhaus zunächst renoviert und dann auch personell „aufgemöbelt“ werden konnte. Wir wünschen dir einen guten Start in dieser immer noch ungewöhnlichen Zeit, viele fröhliche Momente und erfreuliche Eindrücke sowie Gottes reichen Segen für dein Wirken in Langwasser.



VANESA NEIWERT

Vanesa Neiwert übernimmt für 6 Monate die Elternzeitvertretung für Lorenz Späth im Evangelischen Stadtteilhaus Leo.

Liebe Vanesa, wir freuen uns sehr, dich wieder und diesmal in neuer Rolle im Leo begrüßen zu dürfen! Es ist einfach toll, junge Menschen in ganz unterschiedlichen Rollen als Ehrenamtliche, dann als Praktikantinnen und letztendlich als hauptberufliche Kolleginnen erleben zu dürfen, sie wachsen und aufblühen zu sehen. Wir wünschen dir einen bunten Strauß voller schöner Erfahrungen, viel Freude bei deinem Tun und Gottes reichen Segen.



NACHRUF * REGINE ROSENOW-MLETZKO

Wir nehmen schweren Herzens Abschied von Regine Rosenow-Mletzko, die am 5. Juni 2021 im Alter von 62 Jahren nach schwerer Krankheit leider viel zu früh verstorben ist.

Gine bleibt uns als langjährige Unterstützerin und Teil der ejn-Familie immer in guter Erinnerung. Sie hatte stets ein Herz für die Themen der Jugendarbeit und bereicherte viele Jahre unsere Öffentlichkeitsarbeit mit ihren grafischen Ideen und der passenden Umsetzung. Selbst in turbulenten Zeiten konnte man sich dank ihrer unaufgeregten Art immer auf sie verlassen und hatte dabei stets das Gefühl, dass alles entspannt machbar sei. Die letzten Jahre hat sie immer voller Freude die antenne korrekturgelesen und sowohl den Druck als auch einen großen Teil des Versands gemanagt.

Nach fast 40 Jahren der vertrauensvollen Zusammenarbeit entsteht nicht nur im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit eine schmerzliche Lücke.

*Unsere Gebete, unsere Anteilnahme und unser tiefes Mitgefühl gelten der Familie und den Freund*innen von Gine.*

Im Namen der gesamten Evangelischen Jugend Nürnberg



Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir geschlossen habe zur Zeit deiner Jugend, und will einen ewigen Bund mit dir aufrichten.

Hesekiel 16,60

Mit diesem biblischen Vers möchte ich mich nach 20 Jahren als Dekanatsjugendpfarrer von Nürnberg bei euch verabschieden. Und wenn ich zurückschaue, dann merke und spüre ich, dass mir die Zeit, die ich mit euch erlebt habe, unendlich viel Freude und Spaß gemacht hat! Ich durfte so erfüllte Momente und Begebenheiten mit euch erleben, dass es mir – trotz Studium der antennen der letzten 20 Jahre – schwer fällt, das eine hervorzuheben und das andere nicht zu benennen.

Ausnahmslos in jedem Arbeitsgebiet unserer ejn gab es diese Momente der Sternstunden, bei denen zum Leuchten kam, was ihr, die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden, für unseren Jugendverband auf den Weg bringt und an vielen Stellen über Jahrzehnte hinweg gebracht habt. Unsere Neujahrsempfänge dienten stets dazu, diese Vielfalt auszugsweise für einen Moment wertzuschätzen und zugleich euch und unseren Partner*innen vor Augen zu führen, wie breit die Evangelische Jugend sich in Nürnberg für die Kirchengemeinden und für unsere Stadtgesellschaft engagiert. Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg des Heranwachsens zu begleiten und ihnen dabei mit Rat und Tat, aber eben auch mit einer aus dem Glauben heraus geprägten Haltung eine Lebensperspektive zu bieten, das war und ist unsere vornehmste Aufgabe, die wir erfüllen dürfen.

An dieser Stelle möchte ich zurückkehren zu meinem Bibelvers und euch kurz erzählen, weshalb ich ihn gewählt habe. Es hat vielleicht etwas von Altersweisheit an sich, aber definitiv und vor allem auch etwas mit Lebenserfahrung zu tun. Mir wurde dieser Vers als Konfirmationsspruch mit auf den Weg gegeben und ich habe durch all meine 60 Jahre hindurch festgestellt, dass er für mich zum beständigen Band zwischen Gott und mir geworden ist. Ob unterwegs in glücklichen und unbeschwerten Zeiten meines Lebens oder in unsicheren, unglücklichen und nach Antwort suchenden Tagen, sobald ich wieder die Zusage Gottes vor Augen hatte, dass er gedenken wird an seinen Bund, den er mit mir geschlossen hat zur Zeit meiner Jugend, wurde mir klar, ich bin nicht alleine. Ich bin nicht alleine, weil der, dem ich am meisten zu- und vertraue, an meiner Seite ist. Und mit diesem Vertrauen bin ich als Kind, Jugendlicher, junger Erwachsener, Vater und nunmehr Großvater vertrauensvoll durchs private und berufliche Leben gegangen.

Warum erzähle ich euch davon? Weil ich mir wünsche, dass auch ihr dieses tiefe, verlässliche Zutrauen zu Gott findet. Und weil ich glaube, dass euch bei der Suche nach Beantwortung mancher Sinnfragen des Lebens die Evangelische Jugend hilfreich zur Seite stehen kann. Wir haben, Gott sei's gedankt, viele unterschiedlich begabte Jugendreferentinnen und Jugendreferenten:

Ihr findet den oder die, der*die bemüht sein wird, euch zur Seite zu stehen.

So schaue ich voller Freude und Dankbarkeit im Herzen auf die vergangenen 20 Jahre zurück und bedanke mich bei all jenen, die in dieser Zeit die Kinder- und Jugendarbeit in unseren Gemeinden und allen weiteren Arbeitsbereichen der ejn mit Hingabe und Liebe zu ihrer Aufgabe gemacht haben: bei unseren Mitarbeitenden und Kolleg*innen, den Jugendausschüssen, Kammern und Parlamenten, den Kirchenvorständen sowie den Förderern der ejn in jedweder Weise. IHR seid wie das Wasserrad am Fluss des Lebens und des Glaubens, das unseren Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihren Durst nach Antworten und Liebe zu stillen. So begleitet können sie behütet und vertrauensvoll ihren Weg ins Leben gehen. Ein Fluss, in den ihr auch selbst hineintauchen dürft, um euch Kraft, Energie und Lebensfreude zu holen, denn wir geben nicht nur, sondern sind stets auch Empfangende.

Danke, dass ich solange euer Zu- und Vertrauen für eine der schönsten Aufgaben unserer Kirche haben durfte.

Euer und Ihr

Thomas V. Kaffenberger

Pfarrer
Thomas Valentin Kaffenberger





2. DIGITALE SÜDMEISTERSCHAFT

Am 12. Mai 2021 hat die zweite digitale Südmeisterschaft (SMS) stattgefunden. Bei dieser SMS gab es einen Spieleteil und einen Geschäftsordnungsteil. Die Gemeinden St. Markus, Emmaus, St. Peter und Lichtenhof traten in fünf Disziplinen gegeneinander an. Diese bestanden aus Bewegung, Wissen, Basteln, Falten und Malen. Zu jeder Disziplin gab es ein passendes Spiel.

Bei dem Spiel „Bewegung“ handelte es sich um eine abgewandelte Variante von „Stadt-Land-Fluss“, bei dem passende Begriffe nicht aufgeschrieben, sondern Gegenstände geholt werden mussten. Bei einem weiteren Spiel musste nur anhand einer schriftlichen Anleitung so schnell wie möglich ein Papierschiffchen gefaltet werden. Viel gelacht wurde auch bei dem Spiel „Montagsmaler“. Handwerkliches Geschick musste beim Turmbauen bewiesen werden und bei der Disziplin „Wissen“ wurde ein Überbegriff genannt, zu dem die Top-Ten-Antworten genannt werden mussten.

Nach dem Spieleteil kam der Geschäftsordnungsteil. Zu Beginn dieses Teiles hat sich Dekanin Britta Müller vorgestellt. Anschließend folgten einige Berichte und die Wahl für den Landesjugendkonvent stand an. Nach zwei Stichwahlen standen die Delegierten, Sebastian Reiß und Philipp Reffke, und ihre Vertretungen, Laura Hilburger und Daniel Brixle, fest.

Zum Schluss gab es die Siegerehrung der SMS. Auf den dritten Platz hat es die Gemeinde St. Markus geschafft, auf den zweiten Platz kamen St. Peter und Lichtenhof. Die Kirchengemeinde Emmaus hat die Südmeisterschaft gewonnen. Alle hatten viel Spaß und freuen sich auf die nächste SMS.

Text: Anja Sommer, Gemeindepraktikantin in Emmaus und Michaela Kargl, Gemeindepraktikantin in St. Markus
Fotos: Julia Linnert

„WELCHES IST DIE 9. MEIST BESUNGENE STADT DEUTSCHLANDS?“ ODER EIS-CUP-QUIZ-RELOADED

„Wow! Wieder so ein Lockdown und wieder kann man nur viel lesen und richtig schlau werden. Doch wo wird man dieses Wissen denn eigentlich wieder los?“ Diese Frage bewegte das Team der Hauptberuflichen in der Region West. Berufspraktikant Peter Beier und Jugendreferent Armin Röder stellten sich dieser Herausforderung und kreierten das Eis-Cup-Quiz-Reloaded.

Schon im letzten Jahr fand der Wissenswettkampf unter den Mitarbeitenden der Region statt. Dieses Jahr bekam die Aktion ein großes Update. Gemeinsam über Zoom rätseln und die Fragen gleich online beantworten. Auch die Zahl der Kategorien wurde von 5 auf 10 aufgestockt. Egal ob Musik & Film, Stars & Persönlichkeiten, Glaube & Bibel, Lieder erraten, Naturwissenschaften oder kuriose Fakten: Für jede*n war etwas mit dabei.



Am 07. Mai um 19 Uhr startete dann der Quizabend. Es versammelten sich ca. 40 Jugendliche aus allen Gemeinden bzw. Mitarbeiterkreisen der Region. In 3 Fragerunden von je 20 Minuten kämpfte man um den begehrten Eis-Cup. Dass Kiel die 9. meist besungene Stadt Deutschlands ist, wurde von allen Teams richtig erraten.

Am Ende konnte der Mitarbeiterkreis aus der Nikodemuskirche die meisten Punkte für sich sammeln und gewann das Quiz. Als Preis wurde Ihnen ein Gutschein für Ihre Lieblingseisdiele virtuell überreicht. Hier kann man sich es, wenn es wieder erlaubt ist, das Eis schmecken lassen und gemeinsam mit Eis anstoßen.

Text: Armin Röder, Jugendreferent in der Region West



DAMIT KINDER UND JUGENDLICHE NICHT VERBLÜHEN

Kinder und Jugendliche leiden ganz besonders unter der Pandemie mit all ihren Auswirkungen, doch ihre Situation wird häufig nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Evangelische Jugend in St. Jobst will genau darauf den Blick richten und für junge Menschen eine hörbare Stimme sein: Im direkten Gespräch auf dem Wochenmarkt in Erlenstegen, mit einer

Plakataktion in den Stadtteilen der Kirchengemeinde St. Jobst und mit vielen bunten bepflanzten Gummistiefeln.

Kinder und Jugendliche brauchen gerade jetzt eine starke Stimme! Unterstützen wir sie, denn ihnen gehört die Zukunft!

Text: Holger Kramp, Gemeindejugendreferent in St. Jobst

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!

DIE EVANGELISCHE JUGEND RÜCKERSDORF STARTET VOLL DURCH



Es wird auch langsam Zeit – nach 15 Monaten Pandemie gibt es gute Neuigkeiten zu verkünden: Wir veranstalten eine Sommerfreizeit für Jugendliche nach Dänemark und das in Kooperation mit der Evangelischen Jugend Lauf, die ab dem 1. Juli ein neues (altbekanntes) Gesicht hat. Christina Höpfner wird in Lauf als Gemeindediakonin mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit loslegen.

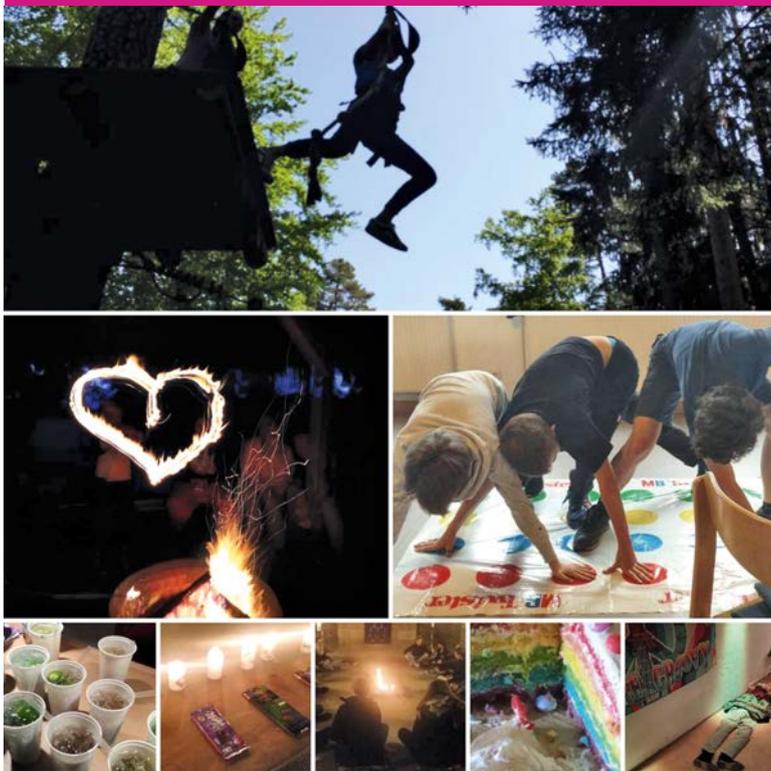
Unser Motto lautet: Nach der Sommerfreizeit ist vor der Sommerfreizeit. So überlegten wir bereits im Herbst letzten Jahres, wohin die Reise 2021 gehen soll. Gemein-

sam haben wir einen schönen Ort gesucht und auch gefunden: Wir entschieden uns für die kleine dänische Insel „Langeland“ mit gemütlichem, typisch skandinavisch aussehendem Gruppenhaus mit Lagerfeuerstelle und viel Platz, das in diesem Jahr für zehn Tage unser „Zuhause auf Zeit“ sein soll. Los geht es am 27. August und wir freuen uns schon riesig. Alle, die zwischen 13 und 17 Jahre alt sind und Lust auf Urlaub mit Freund*innen haben, sind bei uns genau richtig. Es gibt ein bisschen Programm, viel Zeit zum Abhängen und Chillen. Klar, das Meer ist auch nicht weit und die Nächte werden gerne lang. „Gemeinsam mit Ju-

gendlichen auf Freizeit zu fahren, das ist mit das Schönste an unserem Job!“, darüber sind sich die beiden Diakoninnen einig. Wir schauen gespannt, freudig und auch ein bisschen aufgeregt nach vorn: Das Team der Sommerfreizeit ist fleißig am Vorbereiten, Anmeldungen gibt es auch schon und trotzdem gibt es noch reichlich Platz für Jungs und Mädels zwischen 13 und 17 Jahren. Anmelden kann man sich über den Flyer unter: www.ej-lauf.de

Text: Verena Elsterer, Gemeindejugendreferentin in Rückersdorf

„BEHÜTE DEIN HERZ MIT ALLEM FLEISS, DENN DARAUS QUILLT DAS LEBEN.“



Mit diesem wunderschönen Satz aus Sprüche 4,23 verabschiede ich mich nach fast 10 Jahren als Jugendreferentin aus der Gemeindejugendarbeit. Ob in Heroldsberg, St. Jakob, Laufamholz, Mögeldorf oder Zabo, ich hatte immer das Privileg, mit unglaublich engagierten, wunderbaren jungen Menschen arbeiten zu können.

Mein „Herz zu behüten“, es jung und offen zu halten fiel mir mit euch immer leicht. Die gemeinsam mit euch und den Kolleg*innen in den Gemeinden geschaffenen Erinnerungen an unzählige Mitarbeitenden- und Konfirfreizeiten, Lasertagnächte, Ikearallyes, Krimidinner – oder jetzt zu Coronazeiten – Webscapes, Onlinekochabende und vieles mehr werde ich noch viele Jahre als Schätze im Herzen tragen. Mit im Gepäck reisen sie mit mir in den Nürnberger Süden und Westen, wo mich viele neue Menschen und mein neues Tätigkeitsfeld als Regionaljugendreferentin erwarten.

Was uns die Coronazeit in besonderer Weise vor Augen geführt hat, ist das große und ungebrochene Interesse und Bedürfnis nach gemeindlicher Jugendarbeit. Noch nie zuvor habe ich in 10 Jahren Gemeindejugendarbeit derart viele Elterngespräche geführt oder Anfragen und Rückmeldungen zu Veranstaltungen bekommen. Dies ist ein riesiges Potential, das es auch weiterhin zu nutzen gilt – trotz Landesstellenplanung. Mich hierfür einzusetzen und Jugendliche, Kolleg*innen und Gemeinden entsprechend zu begleiten, diesen Weg zusammen mit euch zu gehen, darauf freue ich mich sehr.

Text: Jasmin Wagner, ehemalige Gemeindejugendreferentin und neue Regionaljugendreferentin

DIE SCHULE IST VORBEI. UNTERRICHT, HAUSAUFGABEN UND PRÜFUNGEN BEHERRSCHEN NICHT MEHR DEN ALLTAG.

EIN JAHR GANZ NEUE UND ANDERE ERFAHRUNGEN MACHEN ALS BISHER?

Dann bewirb dich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei den Freiwilligen Sozialen Diensten Nordbayern der Evangelischen Jugend Nürnberg!

www.fsd-nordbayern.de, fsd.nordbayern@elkb.de, Tel 0911 214 23 91





ABENTEUER INKLUSIVE

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT IN PANDEMIEZEITEN AUS SICHT EINER PRAKTIKANTIN

Die letzten Monate bei uns im Stadtteilhaus leo waren – wie für viele Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – eine abenteuerliche Zeit. Geprägt war diese Phase vor allem von immer neuen Überlegungsprozessen, wie es möglich ist, trotz der vielen Auflagen Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Dies ermöglichte mir als Semesterpraktikantin jene Abläufe intensiv mitzuerleben und mitzugestalten.

Wir entschieden uns schnell dazu, im Rahmen der Prävention und Beratung ein dreimal wöchentlich stattfindendes Bastelangebot zu planen, bei dem einzelne Kinder für eineinhalb Stunden mit Anmeldung die Möglichkeit haben sollten, sich kreativ auszuleben. Bewusst wurden hier auch immer wieder Kinder nach eigenen Vorschlägen gefragt, um diese aktiv in die Planung miteinzubeziehen. So bastelten wir von Windrädern über Blumentöpfe aus alten Milchkartons bis hin zu Seife oder Salzteig ganz verschiedene Dinge, an denen die

Kinder alle sehr begeistert mitwirkten. In erster Linie ging es uns darum, weiterhin unserem Schutzauftrag als Fachkräfte nachzukommen. Bei Schwierigkeiten in der Familie hätten wir handeln können und müssen. Dies wurde zum Glück nicht nötig, aber Eltern und Kinder waren sehr dankbar über dieses kreative Angebot.

In den Pfingstferien entschieden wir uns dazu, ein kleines Projekt mit den Kindern anzugehen und mit ihnen unseren Innenhof bunter zu gestalten. So bauten wir aus alten Auto- und Motorradreifen, die wir zusammen mit den Kindern bunt besprühten, Beete und setzten in diese Pflanzen wie Schnittlauch, Rosmarin, Blaubeeren oder Himbeeren. Durch die zu diesem Zeitpunkt schon gelockerten Auflagen für die Jugendhilfe war es uns möglich, dies mit deutlich mehr Teilnehmenden an mehreren Nachmittagen umzusetzen. Die anfangs teilweise geringe Begeisterung einiger Kinder schlug während der Umsetzung schnell in das komplette Gegenteil um und alle

lebten sich mit ihrer Farbe oder Erde in der Hand sehr begeistert aus. #ejblüht

Neben diesen Kreativ-Angeboten zwischen Ostern und Pfingsten stellten wir ebenfalls die Möglichkeit zur Hausaufgabenhilfe bereit, die von einigen Kindern und Jugendlichen genutzt wurde. So war es beispielsweise meine Aufgabe als Semesterpraktikantin, zweimal die Woche Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, ihre digitalen Lern-Aufgaben zu verstehen und ihnen bei der Bearbeitung zu helfen oder mit ihnen Englisch-Vokabeln zu lernen.

Vor allem zwischen den beiden oben genannten Ferien durften wir immer wieder erleben, wie begeistert und begierig die Kinder und Jugendlichen danach waren, aus ihrem Corona-Alltagstrott herauszukommen und bei uns die Möglichkeit zu bekommen, mal andere Dinge zu tun und sich auszuleben.

Text: Sophie Will, Semesterpraktikantin im Evangelischen Stadtteilhaus leo



JUNGE KIRCHE NÜRNBERG



OSTERN IN LUX

„Der Herr ist auferstanden!“ Auch heuer haben wir uns das wieder zugesagt, im zweiten Corona-Ostern. Inzwischen sind wir Hygiene-routiniert und hatten von Gründonnerstag bis Ostermorgen ein buntes Programm. Los ging es mit einem Gottesdienst mit Kochen, Abendessen und Spieleabend auf Zoom, um am Gründonnerstag miteinander Gemeinschaft zu feiern und Leben zu teilen – fast wie Jesus und die Jünger, aber mit Internet. Am Karfreitag haben wir uns – einzeln und in Hausstand-Teams – einen Kreuzweg durch die Nürnberger Altstadt gegönnt. Bei wunderschönem Sonnenschein ging es mit der Actionbound-App über die Stationen des Leidensweges von der Karlsbrücke bis auf den Johannisfriedhof. Immer dabei die Frage: Was hat das mit mir und meinem Leben zu tun? Die Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag haben wir uns schließlich gemeinsam mit Nachbargemeinden aus dem Nürnberg Norden auf Zoom um die Ohren geschlagen. Mit Liedersingen, Andachten, virtuellen Schnitzeljagden um die Welt bis zur Herstellung von Ostergebäck haben wir uns die Nacht vertrieben, um auf die Auferstehung zu warten. Die haben wir schließlich frühmorgens in LUX gemeinsam begangen. Das Osterlicht führte uns vom Osterfeuer im dunklen Garten auf den Spuren der Jünger*innen bis vor den Altar, wo sich die gute Nachricht ausbreitete: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“



GHOSTBUSTERS DER PFINGSTGOTTESDIENST IN LUX

If there's something wrong in your neighborhood – who you're gonna call? Ghostbusters!

Pfingsten ist ja das Fest des Heiligen Geistes. Und weil wir den schon immer mal kennenlernen wollten, haben wir uns Hilfe geholt: Eine professionelle Geisterjägerin gab sich in LUX die Ehre, um ihn aufzuspüren! Und sie bekam auch noch spontan Unterstützung von zwei echten Cosplay-Ghostbustern.

Dabei stellte sich heraus: Selbst der beste Geisterdetektor ist Gott Heiligem Geist nicht gewachsen. Macht aber nichts, denn wir können ihn eh viel besser wahrnehmen, wenn wir ihn mit offenen Augen und Herzen dort suchen, wo er von Anfang an wirkt: in der ganzen Schöpfung! Seine Spuren sind Liebe, Friede, Großzügigkeit, Geduld, Treue und Freundlichkeit. Wo wir denen begegnen, finden wir ihn. Und wo wir selbst diese Eigenschaften zeigen, treibt er uns an.

ONLINE OPEN STAGE

LUX ist ein Ort der Talente. Momentan ist die große Kirche und Kulturlocation leider allzu oft still und leer. Daran können wir zwar nichts ändern, aber ein Ort der Talente sind wir nach wie vor – und die brauchen eine Bühne!

Auftritt Instagram & Zoom! Dort haben wir inzwischen schon zweimal OpenStage gefeiert. Moderiert aus LUX treten Künstler*innen aus unserer erweiterten Community auf mit Songs, Gedichten, Tanz und Rap. Alles hausgemacht, alles echt, alles live. Ersonnen und umgesetzt von unseren Jugendlichen, auftreten darf jede*r und das Publikum dankt es mit Schauern von Herzchen und Konfetti. Endlich wieder Kultur, wenn auch online!

LUX GOES KIRCHENTAG

Jugendpfarrer in die Runde: „Na Luxe, wer erinnert sich noch an den letzten ökumenischen Kirchentag in München 2010?“ – peinliches Schweigen, dann hysterisches Gelächter – „Oh, bin ich also doch schon so alt.“

Ökumenische Kirchentage gibt es also nicht alle Tage. Heuer war auch alles ein bisschen anders. Hingefahren sind wir natürlich trotzdem zusammen. Also nicht mit dem Bus. Auch nicht vier Tage lang. Am Himmelfahrts-Samstag hat eine Gruppe Luxe den digitalen Kirchentag von Frankfurt unsicher gemacht. Verbunden über den Discord-Chat haben wir gemeinsam Podien gelauscht, sind an virtuellen Stehtischen mit fremden Leuten ins Gespräch gekommen, haben Online-Bibelarbeiten gehört und vor unseren Webcams zu Moop Mama-Songs getanzt. Besser als gar kein Kirchentag, so viel ist klar.

Aber wir freuen uns jedenfalls schon wie Schnitzel auf 2023. Dann gibt es nicht nur wieder einen echten Kirchentag mit Begegnungen und Umarmungen – sondern er wird sogar hier bei uns in Nürnberg sein! Hyper, Hyper, wie der alte Jugendpfarrer sagen würde.



EIN GARTEN FÜR ALLE

Es tut sich was zwischen LUX und St. Lukas: Die Kirchenwiese direkt neben der LUX-Kirche verwandelt sich langsam in einen Garten. Eine Initiative aus Mitgliedern beider Gemeinden hat sich vorgenommen: Wir wollen diese Wiese dem Stadtteil öffnen. Wollen sie bebauen und nutzen und so herrichten, dass sich Menschen dran freuen und gern aufhalten. Sie soll eine Bereicherung und Ruhe-Oase für den Nordostbahnhof werden! Dazu sind wir noch auf der Suche nach Mitstreiter*innen: Wer hat Lust, mitzugärtnern?

Andererseits wüssten wir gern, was ihr euch wünscht: Wie müsste so ein Aufenthalts- und Begegnungsgarten aussehen, damit ihr euch dort wohlfühlen? Träumen erlaubt!

Sagt es uns! Entweder, indem ihr uns Post einwerft in den Briefkasten am Garteneingang an der Wartburgstraße oder indem ihr uns eine E-Mail schreibt an lux.ejn@elkb.de.

Wir freuen uns auf ganz viele Begegnungen im neuen Nordost-Garten!



KULTURDURST

Schon im Herbst 2020 wurde in uns der Kulturdurst stark! Darum haben unsere Ehrenamtlichen sich das coronakonforme Konzept „Kulturdurst“ ausgedacht, um den Ausfall aller Veranstaltungen als Chance zu nutzen: Freigewordene Termine bieten wieder verstärkt die Möglichkeit, von A-Z eigene, kleine, regionale Events auf die Beine zu stellen ohne Anspruch und Möglichkeit auf große Besuchermassen. Regionale Künstler*innen stehen im Fokus und erhalten eine Plattform sowie eine faire Gage und unsere ehrenamtlichen „Kulturteams“ (wie Sicherheits-, Technik- und Thekenteam) kommen endlich wieder zum Einsatz. Unser Motto: Jede*r Jugendliche*r, der/die will, darf mithelfen und dafür umsonst in die Veranstaltung. Es findet sich immer noch eine Aufgabe: an Theke, Technik, im Sicherheitsteam, an der Kasse oder der Künstler*innenbetreuung!

Wir haben: einen Plan, einen Raum und ehrenamtliche Power. Das werfen wir in den Ring, weil Kultur uns ein Herzensthema ist. Um kostendeckend Kultur zu erleben, bei denen die Künstler*innen faire Gagen bekommen, sind wir aber dringend auf zahlendes – oder sogar spendendes – Publikum angewiesen. Daher haben wir neben ermäßigten und Normalpreis-Tickets auch noch das Solidaritäts-Ticket im Shop im Angebot. Diese kommen sowohl den auftretenden Kulturschaffenden als auch uns zu Gute.

In diesem Sinne: Prost Kultur! Kommt alle, den Kulturdurst endlich zu löschen!

Text: Johannes Amberg, Pfarrer in LUX – Junge Kirche Nürnberg

WIE GEHT'S WEITER?

LUX schnuppert Morgenluft! Wenn ihr dieses Heft in Händen haltet, werden wir schon wieder Kultur veranstalten! Das ist fast zu wild, um es jetzt (Stand Anfang Juni) schon glauben zu können. Aber wir halten euch natürlich auf dem Laufenden unter:



WWW.LUX-JUNGEKIRCHE.DE



[@LUX_JUNGEKIRCHENBG](https://www.instagram.com/LUX_JUNGEKIRCHENBG)



[FACEBOOK.DE/LUX.JUNGEKIRCHE](https://www.facebook.de/LUX.JUNGEKIRCHE)



[YOUTUBE.DE/JUGENDKIRCHENBG](https://www.youtube.de/JUGENDKIRCHENBG)

